

Bunte Gurke

Von Woche zu Woche befällt nervöse Unrast den „Zeit“-Chef Roger de Weck. „Haben wir ein schönes Blatt gemacht?“ fragt er dann febrig die Damen und Herren Kollegen und äugt besorgt auf die kränkelnde Auflage. Letzte Woche freilich hat Erwartungsdruck den Publizisten besonders erhitzt: Die „Zeit“ erschien mit neuem „Leben“, einem Lifestyle-Teil, der die Leserschaft verjüngen soll und natürlich in der Journaille scharf inspiziert wurde. Die „Süddeutsche Zeitung“ etwa reagierte sofort mit einem roten Streifen für ihr „Magazin“ – jetzt „Noch mehr Leben“. Auch wir haben die Renovierungsarbeiten mit erhöhtem Adrenalin-Spiegel verfolgt. Und nachdem wir uns furchtlos durch die 32 schnittigen Seiten dieses ultramodernen Produkts gekämpft haben, kam uns gleich ein Zitat von Christian Morgenstern in den Sinn: „Leben ist die Suche des Nichts nach dem Etwas.“



Und wie da gesucht wird! Licht, Luft und ein wuchtiger Kessel Buntes sind in die neuen Spalten gefahren. Da rotten sich rätselhafte Rubriken zusammen wie „Erinnern“ und „Aussehen“, „Vorwärts“, „Fliehen“ oder „Schöne Grüße“. Als Aufmacherin prangt – „schön, fröhlich, nett“ – eine muntere Miss Israel. Das kulinarisch aufgeweckte Publikum findet auf Seite 21, neben dem Foto einer grünen Hochformats-Gurke, seinen Traditions-Feinkoster Wolfram Siebeck, der einen pochierten Zander vorstellt und TV-Darsteller befragt: „Wie oft essen Sie Käse?“ Sogar der betagte Champagner-Süffel Fritz J. Raddatz steht noch mitten im Leben und warnt dringend vor dem „Aufblasen der Worte mit der heißen Luft der Beliebigkeit“.

Aber das, werde Gurkenkönige, ist das Schicksal der Sprache im Lifestyle. Und so trauern wir, bei aller Liebe zu Frischzellen, ein ganz klein wenig um die alte, bleigraue Tante „Zeit“ und schließen mit einem weisen Wort von Ferdinand Raimund: „So leb denn wohl, du stilles Haus.“

Aber das, werde Gurkenkönige, ist das Schicksal der Sprache im Lifestyle. Und so trauern wir, bei aller Liebe zu Frischzellen, ein ganz klein wenig um die alte, bleigraue Tante „Zeit“ und schließen mit einem weisen Wort von Ferdinand Raimund: „So leb denn wohl, du stilles Haus.“

QUOTEN

Politik-Spritze für die Kultur

Neue Moderatoren, neues Konzept, bunte Kulissen – mit diesen Arzneien will das ZDF sein Kulturmagazin „aspekte“ vor dem Tod bewahren. Die Quote der Freitagabend-Sendung krebst unter fünf Prozent. Die oft lauen und langatmigen „aspekte“-Beiträge – von Redaktionsleiter und Moderator Manfred Eichel onkelhaft präsentiert – wollen meist weniger als eine Million Zuschauer sehen. Nun soll alles besser werden: Wolfgang Herles, 49, ersetzt von Januar 2000 an Manfred Eichel, der angeblich auf eigenen Wunsch geht. Trendgerecht wird im neuen Berliner Studio produziert. An der Seite von Herles: Roger Willemsen, 43. „Unbelastet“ blickt Herles, wie er sagt, auf

„aspekte“, das er selbst bisher „gar nicht so häufig angeschaut hat“. Der promovierte Germanist profilierte sich beim ZDF bisher vor allem durch Politik- und Zukunftsthemen. „Politischer“ soll auch das neue „aspekte“ werden. Vor anderthalb Jahren versuchte das ZDF schon einmal, die magere Quote in die Höhe zu treiben. Doch Werbesprüche wie „Mit Kultur ins Wochenende“ konnten selbst reiselustige Kulturkonsumenten nicht vor die Glotze locken. Vielleicht leidet „aspekte“ aber auch nur unter dem Sendetag. An der Deutschen liebstem Fernsehabend, dem Sonntagabend, konnten die ARD-Kulturmagazine gerade den Sprung über die Zehn-Prozent-Hürde feiern.



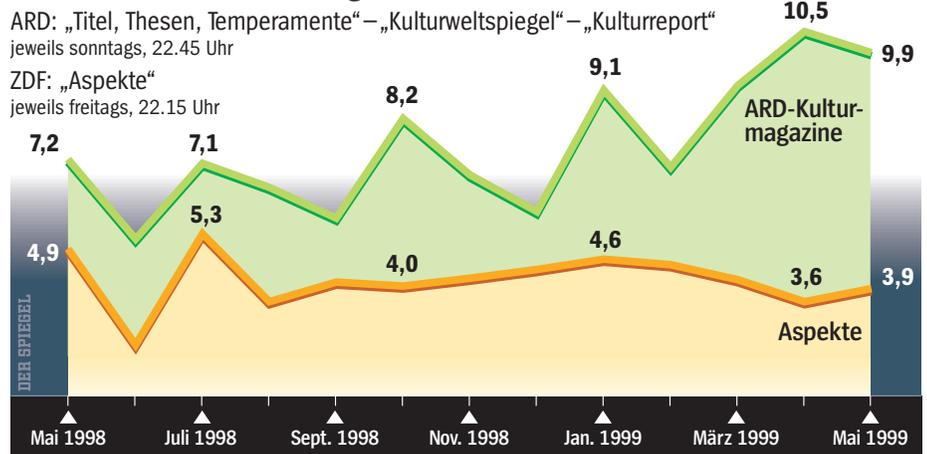
Herles



Eichel

Marktanteile von Kulturmagazinen

Monatsdurchschnitte in Prozent



MUSIKFERNSEHEN

Viva speckt ab

Die schleichende Krise der deutschen Popbranche (SPIEGEL 19/1999) hat nun offenbar den Kölner Musiksender Viva erreicht. Zum 1. Juli werden dort und bei dem verlustbringenden Schwestersender Viva 2 acht Sendungen aus dem Programm gekippt – darunter die abendlichen Spezialshows „WordCup“, „Berlin House“ und „Niteclub“. Das kostenzehrende und im Sender als Flop bewertete Comedy-Format „Viva Family“ wurde bereits eingestellt. „Die Zeiten von 30 Prozent Wachstum pro Jahr sind auch bei uns erst einmal vorbei“, kommentiert Viva-Chef Dieter Gorny, 45, der für die umsatzschwächelnden Plattenkonzerne und Anteilseigner Sony, Warner, Polygram und EMI die Sendergeschäfte führt. Von den Maßnahmen zur „Programm-Optimierung“ (Gorny) sind rund 40 Arbeitsplätze bei externen Produktionsfirmen betroffen. Auf der Düsseldorfer Telemesse im August will Programmchefin Patricia Gebhardt, 32, ein runderneueres Sendeschema vorstellen – das Abspecken soll als Chance zu einer neuen Qualität genutzt werden. Bis dahin werden die Lücken mit Videokonserven gefüllt.